

Jugend und Schule

MELDUNGEN

FROHESNEUES: Wir wünschen allen Lesern ein tolles 2016. Die Jugendredaktion freut sich, auch das kommende Jahr mit Berichten, Reportagen und Kommentaren zu begleiten.

WETTBEWERB: Der Schülerzeitungswettbewerb der Bundesländer 2016 lobt sechs Sonderpreise aus. Gesucht werden die besten Beiträge über gesellschaftliches Engagement sowie Zeitungen, die sich mit den Themen Sicherheit, Mobbing, Europa und Gesundheit beschäftigen. Außerdem wird erstmals ein Innovationspreis für Schülerzeitungen mit interaktiven Webseiten, Multimediaprojekten und außergewöhnlichen Konzepten ausgeschrieben. Bewerbungsschluss ist der 15. Januar 2016. (jill.)

Weitere Informationen unter www.schuelerzeitung.de

„Jugend und Schule“ ist ein Projekt der Berliner Zeitung mit Unterstützung von:



raufeld

Das Projekt „Jugend und Schule“ im Internet unter:



Mach mit!

KONTAKT

Berliner Zeitung, Jugendredaktion
10171 Berlin, Telefon: 030/695 66 50
E-Mail:
blz-jugendredaktion@berliner-zeitung.de

„Der Staat hat am falschen Ende gespart“

In „Dschihad Calling“ schreibt Christian Linker über die Entwicklung eines 18-jährigen Salafisten

Das Thema könnte brisanter kaum sein: Jakob, frisch an der Uni, trifft auf Samira und Adil, die einer salafistischen Gruppierung angehören. Die Faszination, die der Islam auf ihn ausübt, entwickelt sich zur Obsession. Jakob konvertiert, bricht mit seinem früheren Umfeld, radikalisiert sich. Als Adil von seinem Plan erzählt, nach Syrien zu gehen, um für den sogenannten Islamischen Staat (IS) zu kämpfen, muss sich auch Jakob entscheiden. Wir sprachen mit Christian Linker über seinen am Freitag erschienenen Roman „Dschihad Calling“ und falsche Jugendpolitik.

Jakob radikalisiert sich in kurzer Zeit. Wie gefährdet sind Jugendliche?

Sie sind nicht pauschal gefährdet. Aber wir leben in schwierigen Zeiten. Und ich kann verstehen, dass Leute es toll finden, wenn jemand einfache Antworten hat.

Wie und wo haben Sie recherchiert?

Ich arbeite seit fünf Jahren an dem Thema. Da gab es den IS noch gar nicht in seiner heutigen Form. Damals wurde gerade die Sauerland-Gruppe verhaftet. Junge Leute, die wohl ein Bombenattentat verüben wollten. Das waren auch Konvertiten, die vorher gar nichts mit Religion zu

tun hatten. Als vor einem Jahr die Idee für dieses Buch feststand, recherchierte ich intensiver. Wenn man weiß, wo sich Salafisten oder radikale Muslime im Internet aufhalten, findet man auch schnell IS-Sympathisanten. Ich habe welche getroffen und ihnen erzählt, dass ich ein Buch schreiben will, das das Thema kritisch beleuchtet. Ich habe Tausende von Propagandavideos gesehen und eine Blogger-Gruppe verfolgt, die aus dem Untergrund von Raqqa berichtet, sozusagen aus der IS-Hauptstadt.

Ab wann würden Sie von Radikalisierung sprechen und nicht bloß von einem Glaubenswechsel?

Die absolute Grenze ist da, wo der Respekt vor dem Leben und der Freiheit anderer Leute zu bröckeln beginnt. Wenn Hass ins Spiel kommt.

Jakobs Sprache verändert sich. Wann setzt das laut Ihrer Recherche ein?

Das kommt noch vor der Radikalisierung. Wenn man zu einer Szene dazugehört will, gewöhnt man sich einen gewissen Slang an. Das klingt fremd und in den Ohren mancher hat es vielleicht auch einen bedrohlichen Touch. Das ist spannend.

Jakobs Auffassung von einer richtigen Lebensweise dreht sich innerhalb weniger Wochen um 180 Grad. Warum zweifelt er das nie an?

Er sehnt sich nach etwas, in das er sich reinsteigern kann. Es gibt später zwar Momente, in denen er sich fragt, was er da macht, aber das schiebt er weg. Gezwungen hat er genug in seinem Leben. Jetzt will er eine Sache mal durchziehen.

Adil, der in Syrien kämpft, bekommt aber irgendwann Zweifel. Warum?

Wenn man sich nicht völlig belügt oder zudröhnt, kann man irgendwann nicht übersehen, was da Schlimmes

passiert. Jugendliche wie Adil sind in einer Gesellschaft aufgewachsen, gegen die sie sich wenden. Wenn man dann merkt, dass auch das nicht das Wahre ist, steht man dazwischen. Vielleicht erkennt man dann, dass das Leben der anderen auch wertvoll sein kann – auch wenn sie nicht dieselbe Religion oder Meinung haben.

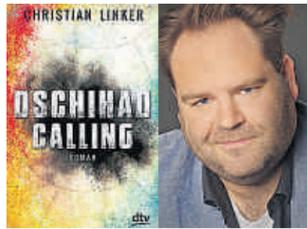
Haben Sie jemals mit einer Ihrer Kontaktpersonen sympathisiert?

Unsere westlichen Lebensstile könnte man durchaus als oberflächlich und konsumgeil bezeichnen. Das ist nachvollziehbar – aber eben nicht deren Schlussfolgerungen daraus.

Inwiefern kann und muss die Gesellschaft sich verändern, um der Radikalisierung vorzubeugen?

Es ist eine Illusion anzunehmen, man könne das auf Dauer verhindern. Aber man kann verhindern, dass Leute perspektivlos aufwachsen. Es hängt viel an dem Bild, das die Gesellschaft den jungen Leuten vermittelt – ob sie willkommen sind oder nicht. Mit Kleinigkeiten wie einem Jugendclub fängt es an. Da hat der Staat am falschen Ende gespart. Das muss sich ändern.

Das Gespräch führte Hannah Meudt, 24 Jahre.



PR/B. DÖNKELMANN

Wie kann es dazu kommen, dass Jugendliche für den IS kämpfen? Davon handelt Christian Linkers Roman.

Mit 17 Jahren ins Europaparlament

Im Dezember fand im Bundestag und im Abgeordnetenhaus das Planspiel SIMEP statt

Antonia Lieshoff hat es eilig. Die 17-Jährige kommt gerade aus einer Ausschusssitzung und ist auf dem Weg zurück zu ihrer Fraktion. „Europa bedeutet für mich Vielfalt, Freiheit und Zuhause“, sagt sie. Die Jugendliche ist Europaabgeordnete – für zwei Tage. Gemeinsam mit rund 180 anderen Schülern hat sie sich bei der Simulation Europäisches Parlament (SIMEP) angemeldet, die im Dezember im Bundestag und im Abgeordnetenhaus stattfand. Das Planspiel ist ein Projekt der Jungen Europäischen Bewegung Berlin-Brandenburg und soll Schülern den

Gesetzgebungsprozess in der Europäischen Union vermitteln. Dabei schlüpfen die Jugendlichen in die Rolle von Europaabgeordneten und diskutieren die Themen Klima- und Energiepolitik, TTIP und Entwicklungspolitik. Zudem haben sie die Möglichkeit, mit Politikern ins Gespräch zu kommen und Antworten aus erster Hand zu erhalten.

Nebenbei widerlegen sie das Vorurteil, Jugendliche seien nicht politisch interessiert. Im Gegenteil: „Ich finde es gut, dass wir hier zu so aktuellen Themen unsere Meinung sagen dürfen“, meint die 15-jährige

Iman Amkhatriou. Auch die Betreuer, die die Veranstaltung begleiten, ziehen eine positive Bilanz. Mitorganisatorin Maria Herwig sagt: „Mich haben die Energie und die Motivation fasziniert, mit der die Teilnehmer an den Entschließungen gefeilt und diskutiert haben.“

Getrübt wird die gute Stimmung unter den Schülern nur von dem permanenten Zeitdruck, der häufig zum Abbruch der Diskussionen führt. Die eingesparte Zeit kommt dem Plenum zugute, das am Ende des zweiten Tages Abschluss und Höhepunkt der SIMEP zugleich bildet.

Als nach mehreren Stunden voller lebhafter Auseinandersetzungen schließlich die Europahymne das Planspiel beendet, sind zu allen drei Themen Berichtsentwürfe verabschiedet. Teilnehmerin Anja Höhnecke (19) blickt positiv zurück: „Ich habe durch den Blick hinter die Kulissen einiges gelernt. Es ist hinterher immer leicht, sich über Gesetze zu beschweren, die nicht perfekt sind. Hier bekommt man eine andere Sicht darauf, man sieht, wie viel Arbeit hinter den Paragraphen steckt, wie kompliziert ihre Entstehung ist.“

Friederike Deichsler, 19 Jahre

PROMINENTE FRAGE



Sebastian Nordmann ist Intendant des Konzerthauses und Konzerthausorchesters Berlin.

Sebastian Nordmann fragt: „Ist klassische Musik out? Sollten die Musiker lieber in Jeans als im Frack spielen?“

Die Jugendredaktion antwortet: Lieber Sebastian, zugegeben: Überzeugte Klassik-Fans gibt es nur wenige unter Jugendlichen. Uns als reine Partytiere zu sehen, die unaufhörlich zu Techno oder R&B abgehen, wäre aber auch falsch. Ich kenne niemanden in meinem Alter, der nicht schon mindestens einmal ein klassisches Konzert besucht hat. Würde ich so jemanden treffen, würde ich ihn auf seine Bildungslücke hinweisen. Ich kann dich also beruhigen: Es ist für uns keinesfalls out, ab und zu zu Klassik zu hören.

Zwar mögen die simplen Beats der jungen Musik eingängiger sein. Höre ich Mozart und Brahms, bekomme ich aber eine wohlige Gänsehaut. Natürlich hängt die Begeisterung für ein Lied stark vom Geschmack ab. Doch wer ihren komplexen Aufbau versteht, wird klassische Musik zumindest zu schätzen wissen.

Genau deshalb sollten sich die Musiker auch nicht für ein Publikum verstellen, das den Wert ihrer Arbeit nur noch nicht erkannt hat. Die festlich gekleideten Musiker im Anzug und heutzutage auch im kleinen Schwarzen haben auf der Bühne eine Ausstrahlung, die zeitlos ist. Dieses Bild und der Klang des stimmenden Orchesters ziehen die Zuschauer in ihren Bann. Mit Jeans tragenden Violinisten könnte sich der Glanz der Klassik nicht voll entfalten. Man muss sich um die Zukunft der klassischen Musik also keine Sorgen machen.

Deine Alina Mohaupt, 16 Jahre

USA – von Küste zu Küste

22-tägige Rundreise von New York nach San Francisco mit ausführlichem Besichtigungsprogramm



LESERREISEN
INFORMATIONEN UND BUCHUNG
030 – 23 27 61 70
www.berliner-zeitung.de/leserreisen



27.04.–18.05.2016 04.05.–25.05.2016

18.05.–08.06.2016 25.05.–15.06.2016*

Herbsttermine auf Anfrage

ab € 3.395,-
p. P. im Doppelzimmer

Eine unserer beliebtesten Reisen!

Im Preis enthaltene Leistungen:

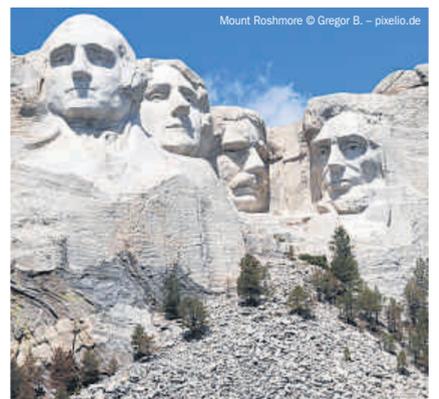
- Flug ab/bis Berlin (Umsteiger Verbindung)
- 20 ÜN/F in Mittelklassehotels
- Transfers & Rundreise im klimatischen Reisebus
- Besichtigungen lt. Programm
- deutschsprachige Reiseleitung vor Ort

Zusätzliche Kosten p. P.:

- *Saisonzuschlag: € 200,-
- EZ-Zuschlag: ab € 1.170,- (je nach Reiseterrain)

Quer durch den amerikanischen Kontinent erleben Sie einige der schönsten und eindrucksvollsten Naturlandschaften der Welt.

Zunächst entdecken Sie New York, die „Stadt, die niemals schläft“, bevor Ihre Busrundreise Sie nach Philadelphia führt. In Washington D.C. sehen Sie viele Sehenswürdigkeiten, wie das Weiße Haus und erleben anschließend bei einem Abstecher nach Kanada die atemberaubenden Niagara-Fälle. Wieder zurück in den USA fahren Sie weiter nach Toledo in Ohio. Chicago, die drittgrößte Stadt der USA am Südufer des Michigansees, erwartet Sie am 7. Tag. Durch den Mittleren Westen erreichen Sie den Badlands Nationalpark und Mount Rushmore mit den Köpfen der großen amerikanischen Präsidenten im Granitfels der Black Hills. Der 10. und 11. Tag Ihrer Reise steht ganz im Zeichen des Yellowstone Nationalpark, der für seine Geysire und Wildtiere bekannt ist. Ihre Reise führt Sie weiter durch beeindruckende Landschaften bis nach Salt Lake City. Der Bryce Canyon Nationalpark zählt mit seinen bizarren Felsen zu den schönsten Canyons der Welt. Am 14. Tag fahren Sie zum Lake Powell und erreichen den Grand Canyon, bevor Sie einen Tag später die glitzernde Metropole Las Vegas erreichen.



Anschließend durchqueren Sie die Mojave Wüste und gelangen nach Los Angeles – Hollywood, Beverly Hills und der Rodeo Drive erwarten Sie bereits! In Kalifornien erreichen Sie das San Joaquin Tal und besuchen anschließend den Yosemite Nationalpark. Nach Ihrer Ankunft in San Francisco, sehen Sie u. a. die Golden Gate Bridge und Chinatown, bevor Sie am 21. Tag Ihren Rückflug antreten.

Je nach Reiseterrain wird die Reise auch in umgekehrter Reihenfolge durchgeführt.

Fordern Sie ausführliches Informationsmaterial an. Mehr Infos unter www.berliner-zeitung.de/leserreisen

Reiseveranstalter (i. S. d. G.): World Travel Team, Rhein-Kurier GmbH, Pastor-Klein-Str. 17, 56073 Koblenz

Berliner Zeitung

SAGT ALLES.